

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

227 (19.5.1915) Mittag-Ausgabe



### Deutscher Reichstag.

#### Des Reichskanzlers Erklärung über das Österreichisch-ungarische Angebot an Italien.

Berlin, 18. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Im Reichstag hielt der Reichskanzler heute folgende Ansprache: Meine Herren! Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn in den letzten Monaten stark zugekühlt haben. Aus der gestrigen Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza werden Sie entnehmen können, daß das Wiener Kabinett in dem aufrichtigen Bestreben, die ständige Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu sichern und den dauernden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, sich zu weitgehenden Konzessionen territorialer Natur an Italien entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig, Ihnen diese Konzessionen wörtlich zu bezeichnen: 1. Der Teil von Triest, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten. 2. Ebenso das westliche Ufer des Fionzo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist und die Stadt Gradizza. 3. Triest soll zur Kaiserlich-königlichen Stadt gemacht werden. Eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Stadterhaltung und eine italienische Universität erhalten. 4. Die italienische Souveränität über Balona und die dazu gehörige Interessensphäre soll anerkannt werden. 5. Österreich-Ungarn erklärt seine politische Uninteressiertheit hinsichtlich Albanien. 6. Die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Österreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt. 7. Österreich-Ungarn erklärt eine Amnestie für militärische und politische Verbrechen, die aus den abgetretenen Gebieten stammen. 8. Wohlwollende Berücksichtigung von weiteren Wünschen Italiens und die Gesamtheit der das Abkommen bildenden Fragen wird zugesagt. 9. Österreich-Ungarn wird nach dem Abschluß des Vertrages eine feierliche Erklärung über die Abtretungen abgeben. 10. Gemischte Kommissionen zur Regelung der Einzelheiten der Abtretungen werden eingesetzt. 11. Nach Abschluß der Abtretungen sollen die Soldaten der Österreichisch-ungarischen Armee, die aus den abgetretenen Gebieten stammen, nicht mehr an den Kämpfen teilnehmen.

Ich kann hinzufügen, daß Deutschland, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem römischen Kabinett gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener die volle Garantie für die lokale Ausübung dieser Anerbietungen ausdrücklich übernommen hat.

Österreich-Ungarn und Deutschland haben hiermit einen Entschluß gefaßt, der, wenn er zum Ziele führt, nach meiner festen Überzeugung von der überwältigenden Mehrheit der drei Nationen gutgeheißen werden wird. Mit diesem Entschluß steht das italienische Volk vor der freien Entschließung, ob es die Erfüllung aller nationaler Hoffnungen in weitestem Umfange auf friedlichem Wege erreichen, oder ob es das Land in den Krieg stürzen und gegen seine Bundesgenossen von gestern und heute morgen das Schwert ziehen will. Ich mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die Magische des Friedens schwerer sein wird, als die des Krieges.

Wie aber Italiens Entschließung auch ausfallen möge, in Gemeinschaft mit Österreich-Ungarn haben wir alles im Reich der Weltgütlichkeit liegende getan, um ein Bundesverhältnis zu stiften, das im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hatte, und das den drei Reichen Nutzen und Gutes gebracht hat. Wird der Dreibund von einem der Partner zerfallen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren mit unerschrockener und zuversichtlichem Mute zu begegnen wissen. (Lebhafter stürmischer Beifall und allgemeines Händeklatschen.)

Der Reichskanzler verneigt sich mehrmals. Wiederholter stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Rechnungsachen. Diese werden ohne jede Erörterung erledigt.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs zur Einschränkung der Verfügungen über Miets- und Pachtzinsforderungen.

Hr. Stadthagen (Soz.) beantragt Kommissionsberatung.

Hr. Warmuth (M.) begrüßt den Gesetzentwurf und stimmt der Kommissionsberatung zu.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Dem Präsidenten wird die Ermächtigung erteilt, die nächste Sitzung nach seinem Ermessen anzuberaumen.

Schluß gegen 3 Uhr.

### Deutschland.

Berlin, 19. Mai 1915.

#### Keine Abmilderung der Bundesratsverordnungen.

Dem Schwab. Merkur entnehmen wir: Die erfreuliche amtliche Mitteilung, daß wir mit Brot und Kartoffeln bis zur nächsten Ernte und noch darüber hinaus versorgt sind, hat zu der Vermutung geführt, daß nun eine Reihe von Bundesratsverordnungen als überflüssig wahrscheinlich aufgehoben werde. Diese Annahme wird uns aber an unterrichteter Stelle als unbegründet bezeichnet. Der heutige erfreuliche Zustand sei nur durch die wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats erreicht worden und könne auch nur aufrechterhalten werden durch die weitere strenge Befolgung der einschlägigen Bundesratsverordnungen. Das gelte insbesondere für das Durchführen des Getreides und den Zusatz von Kartoffeln oder Kartoffelfabrikaten bei der Brotbereitung. Dagegen könnten die Proportionen nun vergrößert werden.

### Gemeindepolitik.

... Wehrsch. 19. Mai. Nach dem städtischen Voranschlag für 1915, der in Ausgaben mit 158 640 Mark und in Einnahmen mit 118 277 Mark abschließt, kann die bisherige Umlage von 23 Pfg. beibehalten werden.

### Chronik.

Baden. (Karlruhe, 18. Mai. Das neueste Gesehens- und Verordnungsblatt Nr. 30 enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern über das Verfahren der Behörden bei innerer Verwaltung bei der Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Selbstverordnungen.

... Pflanzburg, 19. Mai. In Oberhausen fiel der Bismarckmaler Ludwig Hamisch in seinen Fußreden und verlor sich schwer. Es trat Wundstarrkrampf ein, der den Tod des Verunglückten herbeiführte.

... Manufaktur bei Schweigen, 19. Mai. Aus einigen Gegenden des Landes wird über große Raupenplage berichtet. Diese herrscht vor allem in weitem Umfang in der hiesigen Gegend. In den meisten Obstbäumen ist von den Raupen alles Laub gefressen. Nur die Birnenbäume blieben einigermaßen verschont.

... Pflanzburg, 18. Mai. Zu dem schweren Unglück, das sich gestern im Städtchenfeld hier ereignete, teilt der Pflanz. Anzeiger mit: Nach Feierabend tummelten sich gestern abend gegen 7 Uhr eine große Anzahl Kinder an dem Kanalgraben. Sie sprangen von einer Seite auf die andere und besetzten nach und nach die Bahnen eines in der Nähe auf dem Felde arbeitenden Frau Bauers nicht, die auf das Gefährliche dieses Spiels aufmerksam machte. Wütend erklärte ein bestimmtes Schreien. Auf einer Länge von etwa zwei Metern hatte sich das Erdreich gelöst und war in den Graben hinabgeführt, mehrere Kinder mit sich reisend. Frau Bauer rief sofort Hilfe herbei, und tatkräftige Männer machten sich alsbald ans Werk, die verschütteten Kinder zu retten. Das gelang aber nur hinsichtlich eines 7jährigen Knaben des Majordomains Raimund Laule, der mit dem Kopf und den Händen noch aus dem Erdreich herausguckte. In den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch der Schlosser Jakob Friedrich Kaiser, der auf dem Hofe seiner Wohnung in den Gaswerkshäusern

Holz gespalten hatte und durch die Eisenerse herbeigeeilt war. Nachdem der kleine Laule befreit war, stieß Kaiser auf einen Sack, den er als benutzten seines eigenen 9 Jahre alten Sohnes Otto erkannte. Vom Sack gelang ihm, mußte der Vater nun die Arbeit andern Leuten überlassen und schließlich aufgeben, wie sein Sohnchen tot aus den Erdmassen herausgeholt wurde. Weiter wurden tot herbeigeholt der 11jährige Otto Laule (der Bruder des oben genannten Karl Laule), der 9jährige Sohn Erwin des Tagelöhners August Wangler, und endlich der 13 Jahre alte Sohn Georg des Druckerarbeiters Carl Sent. Der letztere kam von der Arbeit, als ihm unterwegs mitgeteilt wurde, daß sein Sohn mit verflüchtigt worden sei. An Ort und Stelle wurde gerade sein Sohn aus den Erdmassen herbeigeholt. An den Kindern wurden natürlich sofort Wiederbelebungsbemühungen unternommen; sie waren aber ohne Erfolg. Drei Laule, Wangler und Kaiser, wurden ins Krankenhaus gebracht, während Herr Sent seinen toten Sohn mit in die Wohnung in der Zepelinstraße nahm. Der Vater des verunglückten Wangler steht im Feld, ebenso Laule, der sich aber in diesen Tagen hier auf Urlaub befindet.

... Vom Wahlberg, 19. Mai. Für den im letzten Herbst verstorbenen langjährigen Vorstand der Ortsgruppe Karlsruhe des badischen Schwarzwaldbereichs Geh. Rat Max Silbebrandt fand am Fuße des Wahlbergturmes eine Gedenktafel. Zu der Gedächtnisfeier hatten sich die Mitglieder der Ortsgruppe und benachbarte Ortsgruppe in großer Zahl eingefunden. Professor Waffinger aus Karlsruhe hielt die Gedächtnisrede.

... Drillingen bei Stodach, 19. Mai. Auf der abschüssigen Straße nach Stodachen stürzte der Maurermeister Konrad Seliger so unglücklich vom Fels, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Landwirt Richard Schindler fiel beim Füllern von dem Heufack auf die Tenne und zog sich gefährliche Verletzungen zu.

1. Fahrpreisermäßigungen für deutsche, österreichische und ungarische Kriegsteilnehmer zum Besuch von Kurorten. Bedeutende Fahrpreisermäßigungen gewähren die deutschen und österreichisch-ungarischen Bahnen den Kriegsteilnehmern der beiden verbündeten Reiche und zwar die deutschen Bahnen auch für Reisen nach und von österreichischen oder ungarischen Kurorten, die österreichisch-ungarischen Bahnen für Reisen nach deutschen Kurorten. Die Beförderung erfolgt: 1. auf den badischen und rechtsrheinischen bayerischen Staatsbahnen zum halben Einheitsfahrpreis, auf den übrigen deutschen Bahnen zum halben Fahrpreis. Bei Benutzung von Schnellzügen muß der volle tarifmäßige Schnellzugzuschlag bezahlt werden. 2. Auf den österreichisch-ungarischen Bahnen zum halben Veronesenpreis oder Schnellzugfahrpreis. Zur Erlangung der Fahrpreisermäßigungen sind auf den deutschen und österreichisch-ungarischen Bahnen je besondere von den zuständigen Stellen ausgeteilte Ausweise erforderlich. Auf den gleichen Bahnen wird, wenn erforderlich, die Begleitung als erforderlich bezeichnet, auch für einen Begleiter die gleiche Ermäßigung gewährt. Die Ermäßigung wird für 2. und 3. Wagenklasse gewährt, außerdem gewährt der Österreichische Lloyd auf seinen dalmatinischen und istranischen Dampferlinien in der 1., 2. und 3. Klasse eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent. Auskunft erteilen die Stationen.

#### Aus anderen deutschen Staaten.

Deuron, 10. Mai. Vater Maurus Radenburger hat, wie schon berichtet, das Eisenerz Kreuz bekommen. Das Kreuz erhält von Vater Maurus unter dem 28. v. M. folgende Zeilen: „Ich stehe an dem ganz schauerhaften Schlachtfeld von Speer. Alte Artilleristen, die mir Unterstand gewährten und Antwerpen mitgemacht, sagen: „Anwerpen war ein Hindernis gegen das, was wir jetzt erleben.“ Das Schlachtfeld ist ganz überfüllt von Verwundeten und Toten: Kanadier, Schottländer, Türken und Algerier und einige (1) Engländer, aber auch viele Deutsche. Ich lebe noch, erhalte durch Gottes Gnade. Ich erhielt Schrapnellfeuer bei einer Beobachtung, am Montag fuhr ein Granatplitter mir direkt am Hals vorbei, heute schlugen 3 Granaten neben mir nieder, die einen tödlichen Erfolg hatten. Die Sonne brennt glühend heiß. Seit dem 24. Mai ist nicht mehr aus den Kleidern und habe kaum etwas anderes zu essen als Brot und schwarzen Kaffee. Es geht mir aber sehr gut.“

#### Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Der Heldentod fürs Vaterland starben: Gymnasialrat Alfred Fridlin, Kriegsfreiw. Unteroff. Rudolf Freiherr von Wabo, Ritter des Eisernen Kreuzes, Kriegsfreiw. im Regt. 40 Oskar Küngler und Kriegsfreiw. im Regt. 40 Max Joseph Ohm in u. s., sämtliche von Karlsruhe, Gefr. Wälder Adolf Schaber von Karlsruhe-Kluppurt, Gren. Joseph Anton Leopold von

Steinegg, Kriegsfreiw. Lorenz Pacher von Haffst. Unteroff. d. R. Philipp Wender, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Gaggenau, Joseph Able von Baden-Vichtental, Musk. Friedrich Albert Kreh von Selmingen, Unteroff. Joseph Braun von Gamsfurt, Landwehrm. im Regt. 109 Wölfel, Unteroff. Joseph Ott von Obermeier, Gefr. Otto Friedrich Weichold von Bimbach, Kriegsfreiw. Joseph Beneg von Durbach, Musk. Karl Aug. Ritter von Zell-Weierbach, Georg Berger von Biberach, Musk. Ludwig Ronneder von Döppau, Musk. Gustav Sexauer von Oberschaffhausen, Kriegsfreiw. Kaufmann Hermann Arthur Senz von Krozingen, Musk. Joseph Schlegel von Unterbental, Unteroffizier Otto Eibel von Dörrach, Kriegsfreiw. im Regt. 169 Franz Xaver Reisinger von Spitalhof, Musk. Emil Lehner von St. Georgen bei Freiburg, Musk. im Regt. 113 Julius Werner von Vad Dürheim und Kriegsfreiw. im Regt. 114 Otto Goetz von Konstan, Kriegsfreiw. Fortschritte Alfons Leitemann von Heisenbach.

#### Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhielt: Bionierleutnant und Kompanieführer Wilhelm Griebel, Lehrer am Badagogium Karlsruhe. Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielten: die Unterlehrer Karl Gerner in Mannheim, D. S. Feld in Görtwil bei Badshut und Zimm. Fischer in Karlsruhe, Offizier-Stellvertreter Kunstmaler G. Braun von Karlsruhe, Offizier-Stellvertreter Fabrikant W. v. Mollitor aus Bretten, Unteroff. d. R. S. Scheuring von Odenheim bei Bruchsal, St. d. R. Verwaltungsführer Heinz Unteroff. d. R. Johann Heiler, Unteroff. d. R. Anton Berle, sämtliche von Wiesloch, Ritter Hermann Köhler bei der Sehanstalt Wiesloch, Offizier-Stellv. Stadtrechner Robert Herbst von Seidelberg, Fritz Schweinfurt von Steinbach bei Bühl und Elektromonteur Alfred Strohm von Wilingen, ferner Unteroff. Schlosser Franz Ring in Mannheim, Maurer Friedrich Steinbrenner in Seidelberg-Sandshausheim, Georg Bauer in Wallstadt, Feldwebel Geometer Franzant bei der Vermessungsabteilung der Staats-eisenbahnen in Haffst, Unteroff. Leo Weingaertner in Oettingen und Kriegsfreiw. Franz Seib in Sffesheim.

#### Lokales.

Karlsruhe, 19. Mai 1915.

Aus dem Vorkriegsbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Schönd und den Minister Dr. Böhm zur Vortragsberatung. Am 12 Uhr wohnten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise der Weisungsbekanntmachung für den beteiligten früheren Oberhofmeister v. Stabel an. Nachmittags verabschiedete der Großherzog den Erfahrungssport bei der Kriegstampe. Später folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Wabo.

Das städtische Straßenbahnnetz hat seit einigen Tagen einen elektrischen Schienenantrieb erhalten. Die Wagen sind nunmehr auf den Straßenbahnen in Betrieb genommen, der sich allerdings gut bewährt. Der neue Wagen, der auf einem getriebenen Straßenbahnwagen gleicht, hat aber über jeder Schiene angeordnete Kraber, die den in den Schienen lagernden Schmutz aufwischen und der damit durch einen starken Staubhaufen aufsteigt und in einem im Innern des Wagens befindlichen Behälter gesammelt wird.

Bereidigung. Unter sehr heftiger Beteiligung fand gestern mittag die Vergebung des früheren Oberhofmeisters von Stabel statt. An der Trauerfeier der Friedhofkapelle nahm das Staatspaar, Großherzogin Luise, zahlreiche Hof-, Staatsbeamte und Militär teil.

Kathol. Männerverein der Südstadt. Wie schon mehrmals auf die heute abend im Café Rodach stattfindende Mitgliedsversammlung aufmerksam.

Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe-Wehstahl. Am heutigen Mittwoch, den 19. Mai, abends halb 9 Uhr, fand im Restaurant „Pepelin“, Soffienstraße, eine Versammlung statt mit einem Vortrage über ein geistiges Thema. Die betreffenden Mitglieder und Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen. Anfall. Beim Abbringen von einem Bretterganz, auf den er unvorsichtigerweise gestiegen war, erlitt am 17. I. M. ein 10 Jahre alter Volksschüler in der verlängerten Gartenstraße einen Beinbruch. Er mußte ins städtische Krankenhaus verbracht werden. Verhaftet wurden: eine Bürgerin aus Mannheim wegen Weineids und ein Monteur aus Konstanz wegen Betrugs.

### Der Weltbürger.

Ein Kriegsroman von Walther Schulte vom Brühl. (Nachdruck verboten.)

56) (Fortsetzung.)

„Dem Himmel müßte ich für Ihre großmütige, freundschaftliche Regung danken, Maruschka, wenn ich die Verhältnisse nicht klar durchschaute,“ sagte er ernst. „Wir geht, auch mit Ihrer Hilfe, kein Glückstern mehr in Rußland auf. Ihre lebhafteste Phantasie, Ihr Freundschaftsgefühl täuscht Ihnen schöne Dinge vor, die bei näherer Betrachtung nichts sind als botenmäßige Dörfer. Ich kann mir kein Glück ausbilden auf Verhältnissen, die sich gegen mein Geburtsland richten. Verleihen Sie sich doch als russische Patriotin in meine Lage. Ich habe falsch kalkuliert, ich habe nur als Kaufmann kalkuliert, als ich russischer Unterthan wurde. Ich habe diesen Krieg außer Betracht gelassen, der mir die Augen geöffnet hat, der aus dem Weltbürger im Herzen wieder den Sohn seines Volkes machte. Ich gelte es Ihnen und ich hoffe, Sie sind groß genug, dies Bekenntnis voll zu würdigen, daß ich es als das größte Unglück für mich betrachte, daß Sie den Untergang der Gebrüder-Werke aufhalten haben, daß die Werke eines deutschen Industriellen — ja, ich darf das viel mißhandelte Wort mit einigem Stolz aussprechen — eines deutschen Kulturpioniers dazu verdammt sind, Mittel zur Vermählung braver deutscher Soldaten zu liefern.“

„Sie haben den russischen Untertaneneid geschworen. Sie haben die Bräutigam mit Deutschland abgetrohen,“ entgegnete sie kühl.

„So bliebe mir denn nur noch die Neuz,“ sagte er.

„Sie winzeln und jammern, statt kraftvoll die

Konsequenzen zu ziehen, statt stehend auf dem betretenen Wege, aus dem meine Freundschaft Ihnen die Steine wegräumen wollte, weite zu schreiten! Ich habe mich in Ihnen getäuscht, Kurt Pawlowitsch, als ich glaubte, daß Sie das Zeug zu einem wirklichen Herrscher auf Ihrem Gebiete hätten. Aber Sie sind doch nichts, weiter nichts als — ein deutscher Trummer.“

„Sie erobert sich, um fortzugehen.“

„Aber Maruschka, ich bitte Sie, so verstehen Sie sich doch in meine Lage. Bekämpfen Sie doch diesen ungeredeten Jörn,“ bat er.

„Aber Sie lachte auf.“

„Ein deutscher Trummer habe ich gesagt! Es wurde Zeit, daß Rußland Ihrem Volk der Dichter und Denker die eiserne Faust an die Kehle legte.“

„Da fuhr er auf.“

„Es war der größte Irrtum meines Lebens, Maruschka, daß ich meine Zugehörigkeit zu diesem Volke ausgab, um dem Jörnigen anzuhören, das zum Räuber und Mörder an dem meinen werden will. Aber es wird sich verrecken haben, und es wird sich zeigen, wer die eisernen Faust hat, Maruschka, die Dichter und Trummer, die erbliche Waffen schwingen, oder die, deren Lieblichnisse die entwürdigende Krone ist. Gedenken Sie auf und Sie hören den dröhnenden Tritt unserer Reitermutter auf dem Boden Rußlands nahen! Das sage ich Ihnen, ich ein Deutscher!“

Groß aufgerichtet, mit blühenden Augen und erhobener Hand stand er vor ihr.

„Ein Jüdner, ein Erstgeborenen, fast bewundernd, packte sie, aber nur einen Augenblick.“

„Ein Deutscher?“ höhnte sie. „Ein russischer Hochverräter!“ Damit eilte sie hinaus.

Dies Wort der Wut sagte ihm genau, machte ihm deutlich, was er von ihr zu erwarten hatte.

Aber er fühlte sich stolz und frei, fühlte, daß er mit Herz und Seele ein Deutscher geblieben und daß sein Aufstehen nur äußerlich war. Und nun wollte er sein Deutschtum betätigen, wollte abwaschen das, was er jetzt als tiefste Schmach empfand, diese politische Zugehörigkeit zu einem wesenfremden, un kultivierten Volke. An Jernne mußte er denken. Alles hätte er darum gegeben, wäre sie ihm jetzt nahe gewesen, hätte er ihr jetzt sagen können: Auf einem Armege war ich. Ja, sie soll einer, der einem Edelvolke angehört, den nationalen Verband lösen, nie soll er vorteilhafter in einem fremden Volkstum aufgehen trachten. Ueber allem stehe ihm seine Nation, und tausendmal hat es recht, dem Dichtermort: „Als Vaterland, ans teure schließ dich an. Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“

„Aber wohin mochte sie das Schicksal verschlagen haben, wenn es sie wirklich in dieses Land geführt hatte? Vielleicht war sie verelendet, vielleicht tot. Nun dann, dann wollte er ihrem Gedächtnis zu Ehren seine Opertat begeben.“

Erregt schritt er in seinem Büro auf und nieder. Bedenken kamen in ihm auf. Konnte, durfte er die Werke preisgeben, in denen Kapitalien, große Kapitalien seines Onkels und seines Vaters angelegt waren, ihm gewissermaßen nur anvertraut? Durfte er seinen Posten verlassen. Mühte er nicht, wie ein getreuer Kapitän, bis zuletzt an Bord des sinkenden Schiffes verbleiben? Aber nutzlos schien es ihm. Wie konnte er noch zu retten versuchen, was nicht mehr zu retten war? Wenn die Fabriken der Stadtverteilung gegenüber ihre erzwungene Schuldigkeit getan, dann war es vorbei mit diesem kurzen Schicksal, in das sie noch einmal zurückgerufen worden waren, dann müßte sie doch dem Dynamit anheimfallen, anheimfallen müssen. Es war keine Felonie, die er beging. Und das, was er dem Staate, diesem

seinem Vaterlande so feindlichen Staate antun wollte, das mochte voll und ganz auf ihn fallen, das wollte er tragen aufrecht und standhaft, lähnend, was er in kurzfristiger Verbannung durch sein Aufstehen an seiner Nation gefühlndig.

Er blühte nach der Uhr. Noch hörte er fern das Geräusch der Fabrik, fühlte an seinen vibrierenden Stößen die Arbeit der gewaltigen Saugmaschinen, die erst vor einigen Jahren aufgestellt worden war, ein Wunderwerk deutscher Maschinenbaukunst. Er vernahm ihren Pulsschlag und dachte daran, daß durch ihre gewaltige Hilfe, durch ihre furchtbare Kraft, die sie durch ein riesiges Schwingen mit meterbreiten Treibriemen in die nächsten Fabrikmeterweiten übertrug, von Sekunde zu Sekunde ein Meter jenes mächtigen Drahtes hergestellt wurde, der seinen tauber herantretenden, sich des russischen Ueberfalls wehrenden Landsleuten den Tod bringen sollte.

Ein gewaltiger Pfiff ertönte. Dann hörte die seine vibrierende Bewegung auf, Mittagspause... Er wartete noch fünf Minuten, dann verließ er sein Büro, ging über den Hof dem Hauptmaschinenwerk entgegen. Seine Nerven waren aus höchst gespannt. Unangenehm empfand er ins Alter Mochninowitsch. Durch eine Glasstür trat er ins Altes. Die gewaltigen Saugmaschinen. Durch eine Glasstür trat er ins Altes. Die gewaltigen Saugmaschinen. Durch eine Glasstür trat er ins Altes. Die gewaltigen Saugmaschinen.

Teilen dieses fähigsten Maschinenbaus, verraten, daß der komplizierte Koloss nur ausruhte auf dieser Arbeit. Mit tiefer Bewunderung blickte er auf das Dokument menschlicher Erfindungsgabe, bedachte, wie er kein Opfer gebracht, es auftraten auf seinen Erfolg zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Italien vor der Entscheidung.

Zu der Erklärung des Reichskanzlers im deutschen Reichstag.

Berlin, 19. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) In 12. Stunde überreicht die Postzeitung ihre Betrachtungen über die gestrige Reichstags-Sitzung. Sie kennzeichnet damit eine Auffassung von der Bedeutung der Erklärungen des deutschen Reichskanzlers, die von sämtlichen Morgenblättern geleitet wird.

Die Kreuzzeitung sagt: Wenn sich der Reichskanzler entschlossen hat, nicht, wie man annahm, über Italien erst zu sprechen, wenn in Rom die Entscheidung gefallen ist, so ist das vermutlich in der Absicht geschieden, noch in letzter Stunde der italienischen Öffentlichkeit eine Mahnung zuzurufen, in der er ihr die Größe der in der Tat außerordentlich weitgehenden und völlig versügten Zugeständnisse der Neutralmächte nachdrücklich, aber andererseits über auch jeden Zweifel daran nahm, daß Italien im Falle des Nichtes es mit der ganzen Kraft der beiden verbündeten Reiche zu tun haben werde.

In der Germania liest man: Es ist ein Beweis nicht nur für die Wahrheitsliebe, sondern auch für die innere Kraft und Stärke, welche auf deutscher und österreichischer Seite die Lage beherrscht, daß der Reichskanzler im Reichstage die Italien angebotenen Konzessionen so frei und offen ausgeprochen hat. Die Wirkung der Rede wird hoffentlich nicht feil gehen.

Der Berliner Lokalzeitgeber führt aus: Wenn die Donaumonarchie sich so ungenügender weise lebenden Zugeständnisse bereit erklärte und wenn Deutschland die Garantie für ihre lokale Durchführung übernimmt, so kann der Grund nur sein, daß sie über den Augenblick hinaus denken, daß sie sich nicht nur für die Gegenwart die Neutralität Italiens sichern, sondern daß sie den Dreiß und noch wie vor für ersprießlich halten und ihn deshalb neu gestaltet in Zukunft festlegen wollen.

Das Berliner Tageblatt schreibt: Auch die italienischen Deputierten, die sich morgen in Rom zu entwickelnder Sitzung zusammenfinden werden, sollten sich in letzter Stunde noch einmal vorhalten: Will das italienische Volk sich wirklich in diesen sinnlosen alle Kriege führen, so sind seine beiden bisherigen Verbündeten zur Abwehr und Antwort bereit. (Siehe oben unter „Deutscher Reichstag“)

Zu der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten.

Wien, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) In ihren zusammenfassenden Reden über die Haltung Italiens und die Ausführungen des Ministerpräsidenten Tisza als Antwort auf die Anfrage Andrássy begründen die Blätter mit Befriedigung, daß von einer so hervorragenden Stelle authentische Angaben über die Angebots gemacht wurden, welche die österreichisch-ungarische Monarchie zur Erhaltung des Friedens und dauernder guter Beziehungen zu Italien gemacht hat. Die Blätter drücken ihr Einverständnis mit den Erklärungen Tiszas und Andrássy aus und betonen, daß die Bevölkerung der Monarchie in voller Würdigung für die Notwendigkeit der Lage den Opfern zustimmen werde, welche die Regierung zu bringen bereit sei. Zudem die Blätter die Hoffnung ausdrücken, daß es noch in letzter Stunde gelingen möge, den Frieden zu retten, welchen sie nicht, daß die Lage im höchsten Maße ernst ist. Sie bestätigen die Worte Andrássy, daß die Völker der Monarchie vor niemanden zurücksprechen werde, was immer auch geschehen möge, und sie den Ereignissen mit Ruhe und männlicher Entschlossenheit entgegensehen. Je schwieriger die Lage sich gestalten sollte, mit umso größerer Opferwilligkeit und Geduld werden sie ihren Pflichten nachkommen. — Das Fremdenblatt schreibt: Wenn Tisza die Überzeugung ausdrückt, daß aus der ungarischen Nation die Gefühle der Sympathie und Freundschaft für Italien nicht geschwunden seien und daß bei der Herstellung von sicheren Grundlagen einer ständigen Freundschaft die Sympathien der Völker und die Annäherung der Gefühle der neuer Kraft gedeihen werden, so gilt dies auch für Österreich. Die Worte Tiszas und Andrássy werden bei uns den lebhaftesten Widerspruch finden, denn sie drücken die Gefühle und Gedanken aus, die in der deutschen Reichshälfte vorherrschen; sie haben jeder Zweideutigkeit ein Ende bereitet.

Ein neuer Ministerrat.

Wien, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die Neue Freie Presse meldet über Chiasso: Für heute abend 9 Uhr 30 Min. ist ein neuer Ministerrat nach Rom einberufen worden.

Konferenz beim Fürsten Bülow.

Berlin, 19. Mai. Nach einer Meldung des Berl. Lokalanzeigers aus Chiasso hat, laut Corriere della Sera, gestern nachmittag um 3 Uhr beim Fürsten Bülow in der Villa Malta eine Sitzung stattgefunden, an der außer dem Fürsten ein Sekretär der österreichischen Botschaft, der Generalleutnant von der Wälder und der Major General von der Wälder teilnahmen.

Gegen den Krieg.

Wasel, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Wie die Nationalzeitung nach Privatnachrichten aus Chiasso meldet, fordert das Direktionskomitee der sozialdemokratischen Partei Italiens im „Avanti“ die Arbeiterorganisationen zu einer gegen den Krieg für Mittwoch auf. Die Partei-internationalen Sozialdemokratie aufrecht zu erhalten und an dem Kongress der Sozialdemokraten in Bern teilzunehmen, der am 30. Mai in der konventionellen Presse fordert jetzt zur Eile und Ruhe auf. Die Studenten streiken nicht mehr.

Zurück gegen den Krieg.

Berlin, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die Kreuzzeitung des Berliner Lokalzeitgebers meldet

aus Chiasso: In Turin wurde gestern abend der Belagerungszustand erklärt, nachdem die Stadt während des ganzen Tages der Schaulager erstklasser Tumulte gewesen war. Nach dem Antritt hatten 80000 Arbeiter einen 24stündigen Generalstreik erklärt, um gegen den Präsidenten und die Polizei zu protestieren, die den Studenten alle Ausschreitungen, das Einwerfen der Fenster der Zeitung Stampa und anderer erlaubt, aber mit Gewalt jede friedliche Kundgebung der Neutralisten verhindert hätten. Am Generalstreik beteiligte sich ausnahmslos die gesamte Arbeiterschaft Turins und ungeheure Menschenmassen strömten gegen 10 Uhr vormittags zum Corso Sordani, wo vor dem Lokal der Arbeiterkammer eine Massenversammlung abgehalten wurde. Zahlreiche Redner erklärten die absolute Ablehnung des Volkes von Turin gegen den Krieg. Als sich darauf ein Demonstrationzug nach dem Palazzo Castello, wo sich das königliche Schloß befindet, bewegte, wurden Barricaden gebaut und von beiden Seiten geschossen. Die Tumulte dauerten bis zum Abend, obgleich am Nachmittag ein mehrstündiges heftiges Gewitter die Massen stark verringert hatte. Ein Waffenlager wurde gestürmt und ausgelindert, ein Arbeiter durch den Revolverbeschuss eines Offiziers getötet. Viele Personen wurden verletzt. Auch unter den Soldaten gab es viele Verwundete.

Zur Volksstimmung in Italien.

Büch, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) In der Neuen Zürcher Zeitung bemerkt Graf Voltolini über die Volksstimmung in Italien, daß man sich leicht über den wahren Stand täuschen. Er schließt: „Wird die Lösung der gegenwärtigen Krise unter Vermeidung eines schrecklichen Waffenganges erreicht, so ist nur der Wunsch der Mehrheit zu durchzuführen gebracht worden. Wird dagegen der unheilvolle Brand entfesselt, so wird auf neue ein Beispiel in der Geschichte geschaffen, daß eine Minorität, die über kräftige Kräfte verfügt, imstande ist, ihren Willen von jenem der Mehrheit, gegen die Einsicht, Vernunft, ja selbst gegen die vitalsten Interessen der Nation durchzusetzen.“

Gerüchte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.

Berlin, 19. Mai. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Lugano schreibt das Giornale d'Italia: Der Krieg ist im Grunde schon heute erklärt durch den einmütigen Willen des Königs, der Regierung und der Nation. Ein wunderbarer gemeinsamer Traum (I), dessen Flammen die italienischen Herzen ein halbes Jahrhundert lang ernährte, geht in herrliche, leuchtende Erfüllung.

Berlin, 19. Mai. Der Berner Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung drückt, wie dem Berliner Tageblatt aus Basel berichtet wird, den Glauben, daß es in Italien noch ein Salto gebe, sei auf ein Minimum zusammengedrumpft. Immerhin gebe es noch immer Leute, die auf Grund der Kenntnis italienischer Verhältnisse auf ein Eingreifen Italiens in den Krieg nicht glauben.

Berlin, 19. Mai. Aus Chiasso erfährt das Berliner Tageblatt: Nach einer römischen Meldung der Stampa wird die Auffündigung der Dreiß und noch vor der Kammeröffnung am 20. Mai erfolgen. Die Urkunde an die Wiener Regierung, die die Kündigung mittels, soll neben anderen Dokumenten über die diplomatischen Verhandlungen bereits im Grünbuch veröffentlicht werden, das angeblich die unwiderleglichen Beweise von der Langmut Italiens gegenüber der Verstocktheit Österreichs (?) enthält und zeigen soll, daß die Regierung nicht anders handeln konnte als es geschehen ist.

Umtriebe der italienischen und französischen Freimaurerei.

Ueber die jetzigen Vorgänge in Italien schreibt die sozialdemokratische Münchener Post: „Wenn einmal wieder Frieden ist, dann wird es Zeit sein, die sehr interessanten Konferenzen der italienischen und französischen Großlogen, deren Geheimnis aus dem Dunkel des Tempels zu uns gelangt ist, in aller Öffentlichkeit zu besprechen und diesen Kriegstreibern die humane Maske vom Antlitz zu reißen, und man wird erstaunen, was man hinter ihr findet!“

Rom, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Giornale d'Italia meldet: Sonnig empfing heute vormittag nacheinander den Fürsten Bülow und Freiherrn von Wälder.

Rom, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Der König hat heute den neuen russischen Botschafter v. Giers zur Ueberreichung seines Beglaubigungsscheins empfangen.

Der Ausstand in Portugal.

Lyon, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Der Progrès meldet aus Lissabon: Die Zahl der Opfer des Ausstandes betrug bis zum Abend des 17. Mai über 200 Tote und 500 Verwundete. Die Mehrzahl der Opfer gehört der republikanischen Garde an. Admiral Kavier Brito ist eingekerkert worden. Er wird beauftragt, dem Unterseeboot „Espadarte“ den Befehl gegeben zu haben, die Schiffe zu versenken, die die Stadt beschossen. Man berichtet, daß der Plan zu der Revolution drei Tage nach der Bildung des Kabinetts Castro ausgearbeitet worden sei. Alvaro Castro übernahm den militärischen Teil, der Postminister, der bereits anlässlich des Sturzes der Monarchie die Organisation der Carbonari geleitet hatte, übernahm die Gruppierung der Zivilisten, während Kapitän Rego die Organisation der Revolution in der Marine durchführte. Nach seiner ersten Sitzung hat der neue Ministerrat eine Note erlassen, in der er dem Land seinen Dank für die Unterstützung beim Sturze der Diktatur ausdrückt und die Bevölkerung auffordert, Ruhe zu bewahren, da das Ziel des Ausstandes erreicht sei. Wer die Ruhe wieder störe, werde als Vaterlandsverräter betrachtet werden.

Lissabon, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Zustand des

Ministerpräsidenten Chaga bessert sich. Es ist kein Geschoss in den Kopf eingedrungen, dagegen ist das rechte Auge verloren und das linke vorläufig geblendet. Lissabon ist ruhig, der Handel ist wieder aufgenommen worden. Die Panzer „España“ und „Rio de Plata“ und ein Torpedoboot sind hier eingetroffen.

Vom Krieg.

Generaloberst v. Klud.

Berlin, 19. Mai. Der Berliner Lok-Anz. schreibt: Generaloberst v. Klud vollendet am 20. Mai sein 69. Lebensjahr. Das Befinden des Generalobersten ist durchaus zufriedenstellend. Die Wunden, die er vor einiger Zeit im Felde erhalten hatte, sind gut geheilt.

Die deutschen Soldaten in Rußland.

Petersburg, 19. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die Presse versucht auf jede Weise das Publikum über den Umfang der Niederlage in den Karpaten zu beruhigen und verweist zu diesem Zwecke auf Teilerfolge bei Szawle usw. Nach dem Aufhobe Slowo haben die deutschen Soldaten in Rußland erklärt, daß sie das Land als deutsches Land betrachteten. Viele sprachen sich für, daß die Wecker weiter zu bestellen, da ihnen kein Haar gekrümmt würde. Die Bevölkerung nehme unter diesen Umständen den Einmarsch mit erstaunlicher Ruhe auf, ohne irgend ein Interesse zu zeigen. Manen seien an eine Schar von Frauen herangeritten und hätten erklärt, daß sie gänzlich unbeforgt sein könnten, denn die Bevölkerung würde in keiner Weise belästigt. Die Soldaten bezahlten alles, was sie kauften, mit deutschem Gelde. Ihr ganzes Augenmerk richteten die Deutschen auf das Taktum und das Windauer Gebiet.

Rußisches Ausfuhrverbot.

Petersburg, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Es ist ein allgemeines Ausfuhrverbot aus Rußland für Jowage, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Reis, Mehl, Graupen, Pferde, Säute und Weisung erlassen worden. Auch nach den befreundeten Ländern ist die Ausfuhr verboten.

London, 19. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die Londoner Fleischpreise stiegen um 20-25 Prozent.

Der Krieg im Orient.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 19. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront gehen zu Lande keine Veränderungen. Auf dem Meer beschossen feindliche Schiffe von weitem erfolglos unsere am Eingang der Meerenge aufgestellten Batterien. Das Panzerschiff „Albion“ wurde von einem unserer Geschosse getroffen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Flüge über Soudul-Bahr aus. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Konstantinopel, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die Agence Milli de mentiert auf das entschiedenste die am 29. April in der Sofioter Zeitung Utro veröffentlichte Nachricht, wonach ein französisches Unterseeboot das türkische Panzerschiff „Vardaroffa“ im Marmara-Meer versenkt habe.

Letzte Nachrichten.

Mun, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Der in literarischen Kreisen wohlbekannte langjährige Chefredakteur des Münner Tagblattes, Theodor Ehner, ist heute nachmittags nach kurzer Krankheit im 60. Lebensjahr verstorben.

Koppenhagen, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Der Gitarrist, Prof. Eddard Holm, ist heute, 82 Jahre alt, gestorben.

Bulgarien und die Zentralmächte.

Böln, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die Köln. Ztg. meldet aus Sofia vom 16. Mai: Die hiesige Presse bringt angeblich aus Berlin die Mitteilung, daß Bulgarien durch eine Note an Deutschland und Österreich-Ungarn zu wissen verlangt habe, welche Zugeständnisse Bulgarien gegebenenfalls von Deutschland und Österreich-Ungarn erlangen werde. Hierauf habe Bulgarien die Versicherung erhalten, daß ganz Mazedonien, ferner ein Teil von Albanien, sodann von Griechenland Serres, Drama und Kavalla, sowie ein Teil der rumänischen Dobrudscha und von der Türkei die Grenzveränderung an der Maritsa und bei Kirk-Kilisse Bulgarien verbitte. — In dieser Nachricht ist viel Phantasie enthalten. Deutschland und Österreich-Ungarn haben Bulgarien über die guten Folgen einer günstigen Haltung Bulgariens keinen Zweifel gelassen, aber bisher in Betracht der noch ausstehenden Entscheidung keine Würdigung für irgend welchen Gebietszuwachs Bulgariens übernommen. Noch weniger ist überhaupt erwogen worden, Bulgarien heute schon rumänisches oder griechisches Gebiet zu versprechen, solange die Haltung dieser beiden Staaten keine feindliche ist. Schließlich ist bekannt, daß Deutschland etwaige Verhandlungen über bulgarisch-türkische Abgrenzungen dieser beiden Länder überläßt in der Ueberzeugung, daß die Gemeinsamkeit ihrer Interessen ihnen den Weg zur Verständigung offen halten wird.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die B. Z. am Mittag meldet: Der auf Pfingsturlaub bei einer Familie in Südbaden weilende Bauunternehmer Hofe brachte eine Granate mit, die heute vormittag aus unbekannter Ursache explodierte. Die Wäbel der Wohnung wurden vollständig zertrümmert. Das Hauwerk des Hauses mehrfach beschädigt, Hofe selbst

getötet und eine Frau befinnungslos dem Krankenhaus zugeführt. Ein anwesender Bauunternehmer namens Werthauer wurde schwer, ein Dienstmädchen leicht verletzt. Ob der Unglücksfall auf eine Explosion der Granate zurückzuführen ist, oder auf eine andere Ursache, steht noch nicht fest.

Berlin, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die B. Z. am Mittag meldet: Im Vorraum des Bahnhofs Friedrichstraße wurde der 17jährige Sohn des Eisenbahnbediensteten Vogel, der dessen Frau am Sonntag in Dresden ermorde hatte, verhaftet. Er gestand, die Mutter mit einem Beile erschlagen und beraubt zu haben.

Bremen, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Auf dem Bahnhof Rotenburg (Hann.) wurde im gestrigen Sitzung 96 in einem Abteil 2. Klasse eine Frau mit schweren Kopfverletzungen aufgenommen. Es liegt Raubmord vor. Untersuchung ist eingeleitet. Ein der Tat verdächtiger Reisender ist heute in Bremerörde festgenommen worden.

Hartlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 11. Mai: Josef Friedrich Wilhelm, Vater Franz Fren, Gefängniswärter. — 12. Mai: Erna Leopoldine, Vater Urban Ball, Schlosser. — 13. Mai: Elsa Frieda Viktoria, Vater Josef Gertz, Bahnarbeiter. — 15. Mai: Gertrud Elisabeth Karoline, Vater Josef Friedrich Köhling, Buchhalter.

Todesfälle. 17. Mai: Susanna Weidner, ledig, Diakonin, alt 49 Jahre. — Anton Silberbrand, Ehe-mann, Vater, alt 44 Jahre. — 18. Mai: Sildegard, alt 7 Tage, Vater Emil Müller, Gr. Med.-Gnometer. — Helene, alt 14 Jahre, Vater Ludwig Horsch, Hauptlehrer. — Leopold Müller, Bäcker, Vater, alt 68 Jahre.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Mittwoch, den 18. Mai. 2 Uhr: Franz Emig, Soldat, Westendstraße 81. — 4 1/2 Uhr: Alois Daller, Soldat, Südbühnenstraße 60. — 3 Uhr: Franz Silberbrand, Möbel-packer, Durlacherstraße 68. — 4 Uhr: Susanna Weidner, Diakonin, Sontenstraße 47.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die Besen-timmungsbild. In Erwartung der Entscheidung über Italiens Haltung legte sich die Spekulation im freien Verkehr naturgemäß äußerliche Zurückhaltung auf, jedoch sich die Umsätze mehr auf die gelegentliche Glanzstellung unbedeutender Posten beschränkte. Die Kurse entsprachen bei geringen Abweichungen nach oben und unten ungefähr den gestrigen. Am heimischen Rentenmarkt waren die Kurse gut behauptet. Devisen lagen fester, einschließlich Italien. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 Prozent.

Paris, 18. Mai. Viehmarkt. Zufuhr 876 St Ochsen 53 St, Bullen 95 St, Kühe 88 St und Färsen 109 St, gering genährtes Jungvieh (Zweier) — St, Rinder 209 St, Schlachtkühe — St, Weidemastkühe — St, Schweine 291 St. Es wurde bezahlt für 50 Rilo Schlachtkühe: Rinder, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungekocht) 115-117 Mark, vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 90-92 Mark, mäßig genährte jüngere und ältere ausgemästete 112-114 Mark, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 108-110 Mark, Bullen, vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 105-107 Mark, vollfleischige jüngere 101-103 Mark, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 97-99 Mark, Kühe, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 112-117 Mark, vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 94-96 Mark, wenig gut entwickelte jüngere Färsen 106-111 Mark, mäßig genährte Kühe 92-94 Mark, gering genährte Kühe 90-92 Mark, Stäbter, mittlere Maße und beste Saugfärsen 117-125 Mark, geringere Maße und gute Saugfärsen 113-122 Mark, geringere Saugfärsen 110-118 Mark, Weidemastkühe, Mastkühe 90-92 Mark, geringere Kühe von 120-150 Rilo (240-300 Pfd.) Lebendgewicht — Mark, vollfleischige Schweine von 100-120 Rilo (200-240 Pfd.) Lebendgewicht 135-140 Mark, vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Rilo (160-200 Pfd.) Lebendgewicht 125-130 Mark, vollfleischige Schweine unter 80 Rilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 115-120 Mark. Tendenz des Marktes: langsam.

Karlsruhe, (Schlachthof.) In der Woche vom 10. Mai bis 15. Mai wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1156 Stück Vieh und zwar: 814 Stück Großvieh (82 Ochsen, 118 Rinder, 78 Stäbter, 88 Färsen), 306 Rinder, 474 Schweine, 16 Hammel, 3 Ziegen, 26 Hühner, 0 Kanari, 7 Pferde. 7028 Rilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt.

Aus Bädern, Kurorten und Sommerfrischen.

Triberg. Der mittlere und hohe Schwarzwald steht gegenwärtig im herrlichsten Blütenprunk. Während die Kirchbäume noch über und über mit Blüten bedeckt sind, haben die Birn- und Apfelbäume erst die Knospen geöffnet. Der Föhren säßt die Bergänge in glühendes Gold, die frischgrünen Wälder sind mit Blüten überhäuft. In den meist abgelegenen Wäldern jubelieren die Vögel im lauten Chor. Die Triberger Wasserfälle bieten mit ihrem derzeitigen Wasserreichtum einen überaus herrlichen Anblick. Sie werden vom Pfingstfestabend ab allabendlich elektrisch beleuchtet. Die Gasthäuser haben sich zum Empfang der erholungsfindenden Gäste und der Pfingstwanderer eingerichtet. Die städtische Kurverwaltung hat, wie in früheren Jahren, die Vorbereitungen für den Kurbetrieb getroffen. Die Kriegsverhältnisse haben auf diesen keine Einwirkung. Die Triberger illustrierten Führer und die Werbeprospekte sind vom stellvertretenden Generalkommando des 14. Armeekorps zum Vertrieb freigegeben. Die Zugverbindungen sind ausgezeichnet. Wer nach Verwundung oder überstandener Krankheit völlige Genesung sucht, wer nach langen, forgenvollen oder arbeitsreichen Tagen Erholung, Erquickung, Feststreuung braucht zu frischer Lebenskraft und neuem Lebensmut, der findet dies alles in Triberg, in der gerade zur Zeitzeit unergiebig schön, friedlichen Natur. Unternehmungskraften bestehen für alle Ansprüche, von den bewohnten bis zu den bescheidensten. Kriegsteilnehmer entgegen willigsten Ermäßigungen. Auskünfte erteilt unentgeltlich die städtische Kurverwaltung Triberg.

Bertloosungen. (Ohne Gewähr.)

Berlin, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 10 000 Mark auf Nr. 29069, 5000 Mark auf Nr. 40524 148377 194219, 3000 Mark auf Nr. 10312 19000 20319 21271 46809 46483 69888 68130 77780 82910 85058 94064 112405 125870 132745 136882 137511 155819 160509 175216 177044 182668 186467 188789 193436 205017 207614 209271 221384 225464.

Berlin, 18. Mai. (W.Z.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 15 000 Mark auf Nr. 88287, 10 000 Mark auf Nr. 34329 und 106971, 5000 Mark auf Nr. 77141 208908 229540 230635, 3000 Mark auf Nr. 788 15893 19113 23785 29658 44700 63898 67630 68525 73291 84815 90291 90687 94817 95676 104972 107982 108241 109197 126740 129511 131478 135238 142045 145130 146724 150940 150908 164809 170913 174676 175613 177712 181995 200307 210827 216178 231008 und 231946.

